

**FOLK
FESTIVAL**
ARBOGAST

Arbogast wird zu einem Dorf auf Zeit. Ein Dorf aus Musik und Gespräch. In Tagen gefüllt mit Klängen, Sprachen und Stimmen. Ein Dorf mit Handwerk und Mundwerk.



Freut euch. Wir tun es auch.
Folk Festival Arbogast

Foto: Bernhard Roggen

Beim ersten Folk Festival Arbogast wird am Beginn des Sommers das Leben gefeiert. Aber nicht nur: denn mit leisen Tönen wird energisch darauf aufmerksam gemacht, was dem Lebendigen im Weg steht.

Drei Tage lang, von Fr 28. bis So 30. Juni, bringen musikalische Gäste aus der ganzen Welt die schönsten Plätze in Arbogast zum Klingen.



TEXT
WERKSTATT
GESPRÄCH
MUSIK

Ein paar erste Gedanken von Kurator Johannes Lampert
Schatzmann . Plattform für Kulturkooperation

WAS ICH GESCHRIEBEN HABE:

DAS RECHT GEHT VOM FOLK AUS.

Zeitlos müssen wir manchmal sein oder zeitvergessen viel eher. Wir müssen uns Nischen schaffen oder ganze Dörfer aus der Erde heben, damit sie aus sich heraus größer werden können. Sie wachsen aus Sprache und Klang, aus Mundwerk und Handwerk, Musik und Gespräch, damit daraus etwas wird, das aus einer temporären Verortung austritt, in die Region und über die Berge, zeitun- gebunden in die ganze Welt vielleicht.

Das sind kühne Worte und verträumt sind sie auch. Den Traumschleier aber legen wir mit diesen Tagen ab, den Tagen, an dem Arbogast zu einem Dorf auf Zeit wird. Dort treffen wir uns und gehen dann ein wenig erneuert weiter, weil jede schöne Erfahrung etwas verändert in den Menschen. Also pro- klamiert das Folk Festival Arbogast folgende Ausgangnahme:

Das Recht auf schöne Erfahrungen geht vom Folk aus, von der Folklore möchte man sagen, und dem damit einhergehen- den überlieferten Wissen: Denn alle, die aufeinander zugehen, wissen von den schönen Erfahrungen, die zwischen den Menschen, zwischen den Tönen und Klängen oder den tickenden Sekunden entstehen und uns zu Erben eines wahr- haft zeitlosen Erlebens werden lassen. Es gibt Überlieferungen, die sich nicht

als Tradition oder Ritual manifestieren. Das sind die Überlieferungen, die sich nicht in eine Veranstaltung eingrenzen lassen. Überlieferungen, die jeder, der hierher kommt, mitbringt. Unbewusst und scheinbar leise.

Fast ambivalent fühlen wir uns, wenn wir die Überlieferungen eines jeden, die gesammelten Momente des Lebens, in ein Festival packen wollen. Dennoch ist es ein Versuch wert: Ein Festival mit Musik, Text, Werkstatt und Gespräch, ein Programm mit nationalen und internati- onalen KünstlerInnen und ganz wichtig: Einem Publikum, das Folk des Dorfes Arbogast in diesem Falle, das mit den schönen Erfahrungen im Gepäck das Beisammensein bereichert. Ein Lächeln, ein Umarmen, ein Witz am Rande oder ein Staunen und Aufhorchen hie und da. In Zeiten wie diesen, wenn das eine oder andere auf dieser Welt auch auseinander schlittern mag, rücken wir als Folk-Dorf- gemeinschaft zusammen und freuen uns an der Schönheit des Miteinanders. An der Schönheit von lauten Gedanken und leisen Tönen, von den Erfahrungen von damals und heute.

FOLKLORE
Volksüberlieferung,
Volkswissen
ARBOGAST ahd. für
Der fremde Erbe
PROKLAMATION
Feierliche Verkündigung

Alles hat
Geschichte.
Deshalb
dürfen wir sie
weitschreiben.
Auf die Fahnen
und hinter die
Ohren: Eine
schöne Zeit ist
eine schöne
Erfahrung.
Und wenn wir
heute Schönes
erfahren,
können wir
ganz bald
auch Schönes
überliefern.

WAS ICH SCHREIBEN WOLLTE:

Folk hat was mit Politik zu tun und mit dem kollektiven Gewahrsein darüber, was zu tun ist. Wenn jeder seine guten Gedanken in dieses kollektive Gewahrsein trägt, bewegt es sich als solches automatisch in eine erhel- lende Richtung. Deshalb machen wir dieses Festival, weil es für uns gerade das ist, was zu tun ist. Gemeinsam mit euch, den KünstlerInnen und sowie- so jedem der hier ist. Mehr fällt mir dazu eigentlich nicht ein.

Außer:

Schön, dass du Teil dieses Festivals bist.
Wir sehen uns da oder dort.



Johannes Lampert im Gespräch mit
Nadja Bodlak und Daniel Mutschlechner
Foto: Bernhard Roggen

EIN KULINARISCHES FESTIVAL



Frastanzer Stephan Summer

Die Küche des Folk Festivals Arbogast orientiert sich an der internationalen Slow-Food-Bewegung. Sie steht für qualitativ hochwertige Lebensmittel, die unter ökologischen und sozialen Gesichtspunkten erzeugt wurden. Zur Feier des Folk Festivals hat sich das Arbogaster Team ein paar Gastronomen auf gleicher Wellenlänge eingeladen.

Prost, Mahlzeit!



Frida, Daniela Eiterer



Hoakligs



Kolibri Eis

Arbogast

Die Küche des Jugend- und Bildungshauses hat sich über die Grenzen hinaus einen ausgezeichneten Ruf erarbeitet. Das Team um Küchenchef Simon Gamper bringt für rund 25.000 Seminargäste pro Jahr modernes, buntes und gesundes Essen auf den Tisch. Ein Hauptaugenmerk liegt auf vegetarischen Spezialitäten. Zum Folk Festival brutzelt die Arbogaster Slow-Food-Küche unter anderem Barbecue-Wings vom Blumenkohl, Süßkartoffel-Pommes oder Burger. Natürlich ist auch das beliebteste Getränk des Seminarhauses erhältlich: Der Friedenskaffee aus der kolumbianischen Genossenschaft „Aspronion“.

Frida

Der Traum von einem eigenen Café und ehrlichen Produkten hat die Unternehmerin Daniela Eiterer zur Gründung des „Fridas“ in Hohenems bewogen. Sie stellte sich einen Ort vor, an dem sich Menschen rundum wohlfühlen und in kuscheliger Umgebung, bei frischen, naturnahen Leckereien verweilen und biologisch und teilweise unverpackt einkaufen können. Beim Frida Mobil auf dem Folk Festival sind Currys, Sandwiches mit hausgemachten Aufstrichen oder frisch gepresste Säfte erhältlich.

Hoakligs

Fastfood geht auch anders. Mit raffinierten Rezeptideen und ausschließlich unter Verwendung regionaler Produkte, für deren Herkunft und hohe Qualität das Team von „Hoakligs“ in Götzis garantieren kann. Beim Food-Bike auf dem Folk Festival gibt es unter anderem eine würzige Curry-Wurst – „Made in Vorarlberg“.

Frastanzer

Das Bier zum Folk Festival Arbogast stammt aus der Brauerei Frastanz. Sie wurde vor 117 Jahren gegründet. Und auch heute noch ist die Brauerei als Genossenschaft eigenständig und eng mit der Region und den 1.200 Mitgliedern verbunden. Seit bald zehn Jahren produziert frastanzer als erste Brauerei Vorarlbergs Bierspezialitäten in Bio-Qualität – das feine Getränk ist auch auf dem Folk Festival erhältlich. Außerdem feine internationale Craftbiere, etwa aus Frastanz oder aus der Folk-Metropole Portland.

Kolibri

Kolibri produziert täglich ausgefallene Eiskreationen aus besten Zutaten und mit viel Leidenschaft. Kolibri Eis grenzt sich von herkömmlichen Eiskonzepten ab und ist stolz darauf, den Gästen auf dem Folk Festival ein hochwertiges handwerkliches Speiseeis, das bereits mehrfach ausgezeichnet wurde, anbieten zu dürfen.



Küchenteam, Arbogast

HISTORIK/
AUSSTELLUNG.
MUSIKKRITIKER
FRITZ JURMANN
ERINNERT SICH:

„Volk“ kann
man auch mit
„F“ schreiben.
Folk-Musik: Ein
Lebensgefühl
in Zeiten ge-
sellschaftlicher
Enge.

**So kann man unversehens
zum Zeitzeugen werden.
Kaum, dass 40 Jahre wie
im Flug vergangen sind,
hat einen die Zeit eingeholt
mit der Erinnerung an die
Bregenzer Folkfestivals,
zu denen Scharen von
„Friends“ aus dem Boden-
seeraum herbeigeströmt
sind.**

Der Hansi Hinterseer von damals hieß Colin Wilkie, namhafter britischer Singer/Songwriter und einer der wichtigsten Protagonisten dieser Bewegung. Er hatte zuvor mit seiner sonntäglichen Ö3-Sendung „Colin's Folk Club“ österreichweit das Terrain dafür aufbereitet und trotz einer heute quotenmäßig gegen Null tendierenden Radio-Beginnzeit von 21.30 Uhr einen Hype ausgelöst bei Leuten, die bald begriffen, dass man „Volk“ auch mit „F“ schreiben kann.

Ich hatte ihn als junger ORF-Musikredakteur bei einem Konzert gehört und die Chefs des Jugendsenders in Wien für eine wöchentliche Reihe erwärmen können, die ab 1974 bei uns im Funkhaus Dornbirn produziert wurde. Den eigentlichen Clou in unserer Zusammenarbeit hat mir Colin erst gestanden, als die Sendung 1981 das Zeitliche segnete. Als er mir die Reihe zusagte, besaß er selber keine einzige Langspielplatte, musste sich das Material von Freunden ausleihen – ich als Producer hatte keine Ahnung davon. Was haben wir später darüber gelacht!

Colins Markenzeichen waren seine Fachkompetenz in der Musikauswahl, mit der er vor allem auf die Folk-Tradition in verschiedenen Ländern hinweisen wollte, ebenso aber auch seine sympathische, stark englisch eingefärbte Radiostimme mit einem oft abenteuerlichen Kauderwelsch. Nicht zuletzt ein Grund dafür,



Colin Wilkie und Shirley Hart am Gebhardsberg
Foto: Bildarchiv Fritz Jurmann

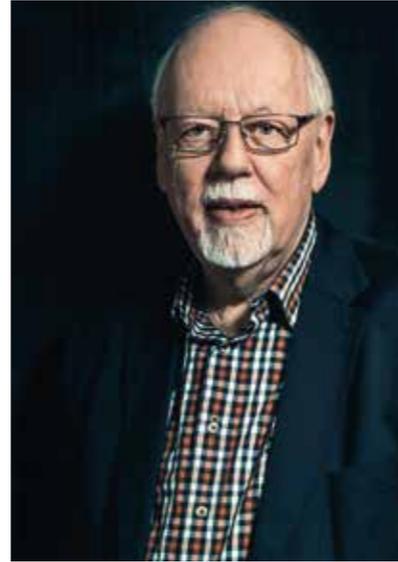
dass man diesen originellen Moderator auch einmal livehaftig erleben wollte. So entstanden drei Folkfestivals, die wir vom ORF gemeinsam mit der Stadt Bregenz von 1976 bis 1978 auf dem Gelände des Gebhardsberges durchführten, mit Größen der Szene von damals wie Isabel Sutherland, Redd Sullivan, Tom Kannmacher, Sammy Vomacka, der deutschen Gruppe Fiedel Michel oder dem Schweizer Urs Stieger. Eine vierte Auflage scheiterte daran, dass die Stadt Bregenz damals ihr komplettes Kulturbudget in das kurz vor Fertigstellung befindliche Festspielhaus pumpen musste. Colin war am Boden zerstört – da schieden sich die Geister in Sachen Kulturbegriff und -förderung.

Wer war nun
dieser Colin
Wilkie wirklich,
gebürtiger
Londoner mit
schottischen
Wurzeln,

der gemeinsam mit seiner früheren Gesangspartnerin Shirley Hart heute 84-jährig im schwäbischen Pfaffenhoffen ein geruhames Rentnerdasein führt?

Wilkie lehrte als Pionier der britisch-deutschen Folkszene eine halbe Generation das „Fingerpicking“ auf der Gitarre, also das Melodiespiel mit Fingern anstelle des Plektrums. Und er war einer von denen, der nicht nur wusste, wie Folk funktioniert, sondern ihn auch mit viel Eigenem bereichert hat. Er hat uns vermittelt, dass diese Musik in ihren oft politischen und sozialkritischen Aspekten, wie sie ein Franz-Josef Degenhardt, Hannes Wader, Hans-Dieter Hüsch, Hein & Oss, Wolf Biermann oder Dieter Süverkrup vertraten, den „Protestsongs“ der Sechziger beim Burg Waldeck-Festival als Ventil gegen „die da oben“, auch Ausdruck eines bestimmten jungen Lebensgefühls war und bis heute ist.

Diesen Geist einer gesellschaftlichen und spirituellen Öffnung findet man auch in



rotzfrehen Gerty Sedlmayr. Die Sendung lief jeden Freitagabend, am Montagfrüh musste ich regelmäßig zum Rapport beim damaligen Intendanten antreten, der mir vorhielt, die Hörer hätten sich wieder über diese „Negermusik“ in ihrem Sender beschwert. Fast logisch, wenn die Leute damals auf ein vom Land diktiertes, klerikal-verschwitztes Programm eingeschworen waren, das deutlich von einem der „dramatisierten Heimatromane“ der NS-freundlichen Schriftstellerin Natalie Beer dominiert wurde: Blut- und Bodenliteratur in Endlosschleife.

Prof. Fritz Jurmann, geb. 1942
Organist und Pianist, langjähriger Musikredakteur im ORF, Musikkritiker in den Vorarlberger Nachrichten und in der Kultur Zeitschrift

St. Arbogast, das allein deshalb ein idealer Schauplatz für die Neuauflage eines Vorarlberger Folkfestivals nach 40 Jahren sein wird, gespeist aus einer Flamme, die auch in der langen Zwischenzeit nie ganz erloschen ist. Allein ein Blick von diesem Gelände hinunter zum heutigen Durchstich der Rheintal-Autobahn ist erhellend: Auch dort gab es ähnliche Proteste der Jugend, als man 1971 das von der Landesregierung unter einem fadenscheinigen Vorwand verbotene zweite „Flint“-Festival zu Grabe getragen hat.

Es war nicht zuletzt meine Aufgabe als junger Musikredakteur im ORF, gerade den dabei auftretenden heimischen Pop- und Rockgruppen wie „Wanted“ oder „Gamblers“ im Lokalprogramm von Radio Vorarlberg eine Plattform für ihre Musik und ihre Anliegen zu geben, etwa im wöchentlichen „Pop-Lädele“ mit der

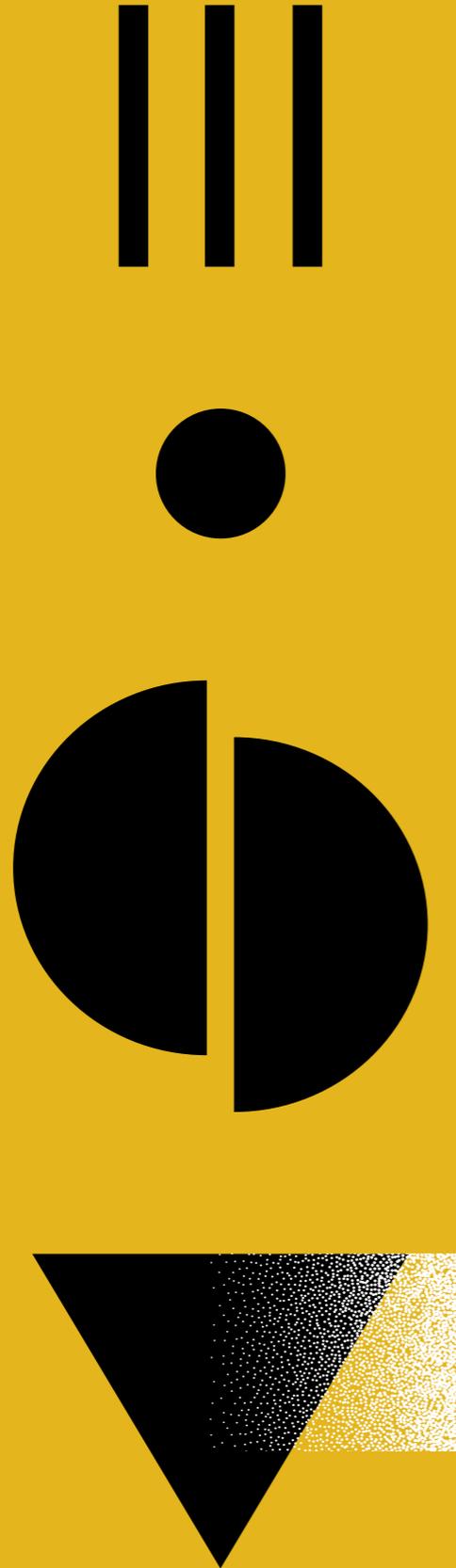
Tipp: Evelyn Fink-Mennel

bearbeitet im „Zentrum Volksmusikforschung Bodenseeraum“ des Landeskonservatoriums die „Folksammlung Haid“ und forscht aktuell zur Folkszene der 1970er Jahre. Literatur-Hinweis: „Warum singt ihr nicht Eure Lieder?! Die Spuren der Singer-Songwriter Legende Colin Wilkie reichen bis Vorarlberg, in: Ostinato. Akzente des Vorarlberger Landeskonservatoriums 2018/2, S. 15-17.“

Multimediale Ausstellung zum Folk Festival 2019: Das Bregenzer Folkfestival 1976-1979 Gestaltet von Studierenden der Lehrveranstaltung „Kulturhistorisches Seminar“ am Vorarlberger Landeskonservatorium (Ltg. Evelyn Fink-Mennel). Zu sehen ist die Ausstellung vom 24. Juni bis zum 5. Juli 2019 im Erdgeschoss des Jugend- und Bildungshauses. Die Eröffnung der Ausstellung findet am 28. Juni um 17 Uhr statt.

Volksmusikerin Evelyn Fink-Mennel forscht am Landeskonservatorium zur Folk-Geschichte im Bodenseeraum.
Foto: Anja R. Lampert





Von sich aus überschneidet sie das Leben; in so vielen Formen der Kunst und außerhalb ihrer Regeln. Die Musik bringt uns hier zusammen und schlussendlich wieder auseinander. Sie kann einfach alles irgendwie.

Eine Handvoll Musiker sind über die drei Festival-tage hier zuhause. Andere kommen und gehen oder geben sich zu unchristlich frühen oder späten Zeiten ein Stelldichein.

Der Großteil der Konzerte ist unverstärkt und über das ganze Gelände verstreut. Die Bühne am Dorfplatz ist dann vor allem in den Abendstunden der zentrale Ort des Geschehens.

MUSICIANS IN RESIDENCE

The Great Park UK

Was passiert, wenn wir das Märchen vom guten alten Leben hinter uns lassen und auf den nächsten Güterzug aufspringen? Denn sie wissen nicht was sie tun... Dabei verhält es sich mit der guten alten Freiheit wie mit dem Hund an der Leine und den traurigen Augen. Ich will hinauslaufen in die Welt - alles hinter mir lassen. Die Perlenkette der Erinnerungen trage ich um meinen Hals. Ich werde nicht immer da sein, wenn manche Dinge geschehen, denn ich sitze mit Dir in einem Baum-schatten am Rande der Welt und lächle zufrieden über deren Schönheit und Weite. Bitte lass mich nie ankommen.

Text: Annett Böttner



Wolfram Reiter AT

Glitzern und Scheinen.
Ihr billiger Schmuck besteht nicht aus
Diamanten und Perlen.
Dennoch glitzert und scheint die
Erinnerung an sie im Sonnenuntergang.
Die Lichter durchdringen die von
Dunkelheit überzogene Stadt.
Ich fahre durch den Sonnenuntergang
hinaus in die Nacht.
Was sie wohl gerade macht?
Entgegenkommende Scheinwerfer
blenden meine müden Augen.
Bald werde ich zurück sein.
Bald schon. Gewiss.
Auf dem Beifahrersitz befindet sich
eine echte Perlenkette,
die ich ihr von weit her mitbrachte.
Ob sie sich darüber freut?
Bald schon. Das ist ungewiss..

Text: Annett Böttner



Of Horses and Men AT

Ich lass mich mitziehen. Ich muss nicht
wissen, wer, wo, wann. Ich mache Schrit-
te in den Tag. Ich beginne eine Reise,
ohne Route, ohne Plan. Ich lass alles auf
mich zukommen, alles prasselt auf mich
ein, von oben, unten, links und rechts. Ich
orientiere mich nur an der Sonne: Wird es
dunkel, wird es hell? Bin ich am Start oder
am Ziel? Morgen interes-siert mich nicht,
gestern habe ich vergessen. Heute, heute
ist der Tag. Ich frage mich die ganze Zeit:
Ready for the journey now? Anywhere
and anyhow?

Text: Amos Postner



Nnella AT

Ein dunkelblauer Traum erlöst den Tag.
Mondscheinsonate.
Grillen zirpen auf der Wiese in der Ferne.
Eine wehmütige Stimme erklingt
draußen am Wegesrand.
Sie berührt mich in ihrer Sanftheit
und kommt zu mir in der Stille.
Sie klagt die Liebe an. Und doch
glaubt sie an einen neuen Morgen.
Ein Kind weint sich in den Schlaf.
Morgen ist alles wieder gut.
Morgen glaube ich vielleicht wieder
an die Liebe. Vielleicht hat sie sich
einfach in der Tiefe des Waldes verirrt.
Vielleicht findet sie den Weg wieder
zurück ins Licht.
Vielleicht aber auch nicht.

Text: Annett Böttner

Foto: Elena S Zoé



Philipp Spiegl AT

Gerne begegnet man ihm: diesem Hang
zum Antiheldentum. Philipp Spiegl ist
so eine Begegnung der unheroischen Art.
Keine großen Gesten, kein trendhöriges
Kopistentum, kein Look, der mehr noch
als die Musik zum Botschafter werden
möchte. Die Songs sind die Message.
Songs, geprägt von einem unaufgeregtem
Lo-fi-Sound und einer aufregenden
Stimme, die - auch beispielhaft im groß-
artigen „Wide Awake“ nachhörbar - das
Potenzial hat, dank immer wieder auf-
blitzender außergewöhnlicher Hooklines
mit den Hörgewohnheiten zu brechen.
Also irgendwie doch heldenhaft...

Text: Christoph Linher



Müllers Megaphon AT

Es gibt ein paar besondere Auszüge aus Comic-Heftchen, die einem eine Ewigkeit in Erinnerung bleiben. Erinnerung meint in dem Fall: Etwas was da ist, auch wenn es nicht abgerufen wird. Es taucht nur auf, wenn sich was damit verbindet, ein Gedanke oder Erlebnis vielleicht, und bleibt dann für eine eindrückliche Zeit im Kopf hängen. Als Asterix auf seiner großen Überfahrt in den Nebel war, schrie eine weiße Sprechblase auf eben nebelweißen Untergrund nur ein Wort Richtung bevorstehendes Ufer: Land! Megaphon hatten sie auf ihrem Kahn keines dabei. Meine Synapsen verbinden diese Musik dennoch mit einer Landung auf nebulösen Ufern. Grandios, sag ich euch.

Text: Johannes Lampert
Foto: Lukas Hämmerle



The Ocelots UK

Ein Folk Festival ohne Beitrag aus Irland, einem Mutterland der Folkmusik, ist fast undenkbar. The Ocelots, das ist ein Zwillingpaar aus Wexford, einer im Süden der Insel gelegenen Kleinstadt. Brandon und Ashley Watson haben akustischen Folk mit Gitarre und Bluesharp im Gepäck, wenn sie nach Vorarlberg reisen. Wir dürfen uns auf wunderbare Harmonien und Texte freuen, die mit einer großen Portion adoleszenter Unbekümmertheit vorgetragen werden.

Text: Daniel Mutschlechner



Moorea Masa USA

Sorry. Was sagst du? Ist gerade ein bisschen sehr laut in mir. Ach so. Du machst dir nichts aus hochgetunten Talente-Voices. Zu viele Kopien. Ganz viel Retorte. Zu wenig Soul. Glaub ich dir gerne. Sofort. Kann ich gut verstehen. Geht mir genauso. Ich glaube dir gerne. Alles. Deine Stimme lügt kein Wort. Kann nicht lügen. Zu viel Herz. Tiefe Seele. Wir kennen uns doch von früher. Nein? Fühlt sich so an. Deine Stimme erinnert mich irgendwie. Egal. Da kommen Rhythm and Blues. Mit denen läuft was. Bestimmt. Hört doch ein Blinder. Lust zu Tanzen? Was, du musst schon gehen? Gleich beginnt es zu regnen. Bitte bleib. Deine Stimme. Gefällt mir. Berührt. Sprich noch ein wenig. Zu mir. Deine Stimme. Verführt. Kein Smalltalk. Soul Conversation.

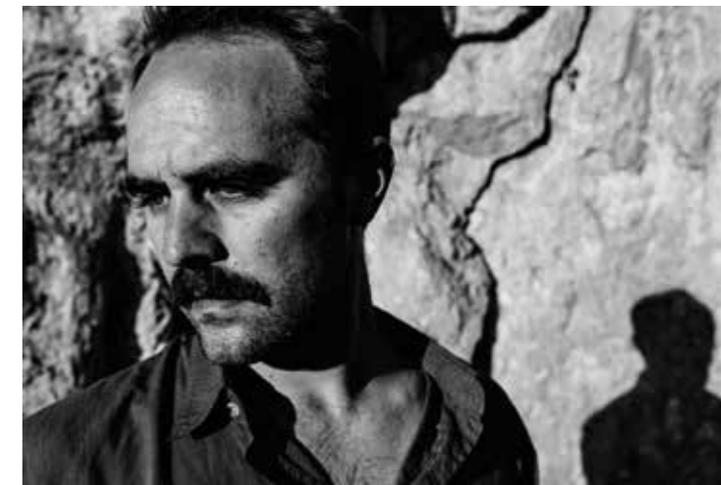
Text: Reinhard Kogler



Paul Plut AT

Paul Plut klingt wie der Wiener Zentralfriedhof, wenn dieser singen könnte – nur rhythmischer, nur düsterer - irgendwie eigenwillig, irgendwie vertraut, irgendwie irritierend, irgendwie hypnotisierend, irgendwie mantrisch, irgendwie mystisch, irgendwie ewig – auf jeden Fall einzigartig. Paul Plut vermittelt Endzeitstimmung, Nebelschwaden, schwarz-weiße Schattierungen, die wellenförmig über die Seele fluten und dich berühren, wenn du offen bist für das bunte Grau, aus der sich die Lärche erhebt und dich mitnimmt, hin zur Grenze zwischen Allem und Nichts.

Text: Alexander Jehle
Foto: Gerfried Guggi



Buntspecht AT

Folk sei oft so nachdenklich, sagte mir kürzlich jemand. Dann ist es ja gut, wenn auch Buntspecht auf dem Folk Festival Arbogast spielen. Was da an Energie und Lebensfreude herüber kommt, wenn die sechs jungen Männer aus Wien mit ihrer Mischung aus zeitgemäßen Gypsy-Swing, Wienerlied und Folk aufgeigen! Der Song „Brennesseln“ passt übrigens gut zur naturbelassenen Arbogaster Umgebung. Da heißt es nämlich: „Ja, alle wollen Rosen, wollen Blumen frischgepflückt, aber am herrlichsten sind Brennesseln, nackt an die Brust gedrückt.“ Einfach ausprobieren!

Text: Daniel Mutschlechner
Foto: Mona Steinmetzer



Loch Lomond USA

Loch Lomond gilt als der Show-off unter Schottlands Seen, als Augenweide von epischem Ausmaß. Nun kann man diesen Ruf klarerweise nur via Lokalausweis eindeutig verifizieren. Aber wozu in die Ferne schweifen, wenn man eine Band selben Namens und mit demselben Gespür für Schönheit live im heimischen Naturjuwel St. Arbogast erleben kann? Mehr Folklore-Transfer geht kaum. Dabei sind Loch Lomond natürlich alles andere als Show-offs – en contraire! Die sieben aus dem pazifischen Nordwesten sind sogar total normal, so normal, dass es schon wieder unwahrscheinlich ist im Anbetracht des – umim Bild zu bleiben – ausufernden Klang-spektrums, der scheinbar aus dem Nichts aufbrandender Refrain-Wellen, des wie in „Wax & Fire“ gleichmütig-betörend dahinschaukelnden Grundtönens. Wie ein im saftigen schottischen Gras äsender Wind das Glockenspiel. Da und dort ein mehrstimmiger Gesangspart fast sakraler Prägung. Und tatsächlich könnte man den Eindruck bekommen, Zeuge eines geheimen Rituals zu sein, einer heidnischen Anrufung aller möglichen Götter, mit dem einzigen Zweck, dass diese das musikalische Menschenwerk bewundern. Loch Lomond sind mit Sicherheit keine stillen Wasser, tief gehen sie aber allemal.

Text: Christoph Linher
Foto: Chad Crouch



Bauernfänger AT

Meine Spaghetti Carbonara ess ich am liebsten mit einer kalten Cola aus der Dose. Das war immer schon so. Da prickeln dann die Blubberbläschen über den Bauch nach oben und klopfen mir ein luftkuskus Gefühl in beide Hirnhälften. Da juckt irgendwo der Schuh und irgendwo anders trocknet keine Träne. Am Schluss verfallen alle Beteiligten in ein inbrünstiges Herumküssen, weil es immer dann richtig Sommer wird, wenn man sich drauf einlässt. Jetzt zum Beispiel. Ich für meinen Teil, fühl mich auf jeden Fall gefangen. ich alter Bauer.

Text: Johannes Lampert



Sigrid Horn AT

Sie erzählt die Geschichte vom Donauwalzer jung und hoffnungsvoll melancholisch. Sie erzählt sie so wie sich kaltes klares Wasser anfühlt, wenn man sich fallen lassen und versinken möchte im Fluss des Lebens, sich ein wenig im Takt verlieren, aus dem Wasser kommend tanzen und vergessen will... Sie taucht ein in das Gefühl von Sehnsucht. Wonach? Nach Übermorgen? Wenn das Papierschiff ins Nirgendwo ablegt und plötzlich in Flammen aufgeht. Macht nichts, denkt sie sich. Dann nehme ich das Nächste.

Planieren und Betonieren
Sie singt den Ba ba baun Blues
Die nimmersatten Leute da draußen
sind manchmal echt konfus
Der ba ba baun Blues ist eine andere
Geschichte
Durch Planieren und Betonieren gehen
die Wiesen zunichte
Eins zwei drei
Eins zwei drei
Let it A
Let it B
Loßas si.
Los uf sie.

Text: Annett Böttner
Foto: Magdalena Blaszczyk



John Smith UK

woanders hingehen. alles hinter sich lassen. bekannte gesichter, die mutter, den bruder, die geliebte. ihre stimmen nicht mehr hören. sie überschreiben. erfahrungen machen. das meer fühlen. die luft, salzig und süß. nicht zurückschauen. jemand anderes werden. vergessen, wer man war. darauf vertrauen.

einen ersten schritt machen. die zehen im wasser. die augen schließen. den wellen lauschen, dem wind, dem herzschlag. einen zweiten schritt machen. knöcheltief im wasser stehen. die augen öffnen. ins wasser gehen.

woanders ankommen. alles vor sich haben. neue gesichter, noch unbekannt. ihre stimmen hören. ihnen folgen. erfahrungen machen. das meer fühlen. die luft, salzig und süß. nach vorne blicken. jemand altes zurücklassen. ahnen, wer man sein wird. darauf vertrauen. eintauchen.

Text: Amos Postner
Foto: Rose Cousins



Felix Kramer AT

Mein Mund geht auf und zu. Meine Hand zieht von links nach rechts. Ich spreche, ich schreibe einen Satz, den nächsten, drei, vier, fünf Sätze spreche, schreibe ich. Sie stehen in der Luft und auf Papier. Da sind sie, von meinem Mund gemahlen, von meiner Hand gezeichnet, in die Welt gestellt.

Du schaust die Sätze an und behauptest, du hörst, du liest aus ihnen nichts heraus. Du verstehst mich nicht. Ich füge einen weiteren Satz hinzu und noch einen, ich kleistere alles voll. Ich versichere dir, ich komme zu dem Punkt, an dem du merken wirst: Das hat etwas zu bedeuten. Ich trage weitere Satzschichten auf. Ich baue einen Turm aus Sätzen, hoch und höher. Ich habe ein taubes Gefühl im Ohr, die Augen brennen. Ich kann nicht mehr, ich setze ab. Ich blicke hin und erkenne: Ich murle, kitzle nur.

Text: Amos Postner



Enno Bunger DE

Echo in Moll

Glasklare Stimme

Weite Schönheit der Melancholie

Lebenstexte - authentisch - ehrlich

Ein Klavier, das Worte umhüllt, ihnen Kraft gibt und Schwäche

Musik mit Dynamik, die aufstehen lässt, die träumen lässt, die hoffen lässt

Musik vom Regen, Musik von Schutt und Staub, von Blut auf deinen Lippen, Musik vom Feinsten.

Text: Alexander Jehle



Mose AT

Musik ungefiltert aus der Seele. Melancholisch und so voller Sehnsucht nach Leben, dass von jetzt auf gleich ein wohliger Schauer über den Rücken läuft und sich alle Härchen einzeln aufrichten. Hier gibt es Liebe in Großbuchstaben, Umarmungen und Wärme von Freunden, die uns hineinnehmen in ihr Leben. Uns willkommen heißen, bedingungslos. Und vergessen machen, dass wir schon viel zu lange alleine sind auf dieser Welt. Glücklicherweise hat diese Barmherzigkeit im Gepäck. Ein sanfter Traum, mit dem sich jeder Winter überstehen lässt.

Text: Gerda Zimmermann



Mia Luz AT

Gehn wir doch mal schnell traumtanzen aufm Mond. Da können wir, fliegend über die sternenstaubigen Krater, die Seele baumeln lassen, fast gänzlich befreit von einer Anziehung (ob von Erde oder Erdtrabant), und Wiesenschaumkraut pflanzen oder Ehrenpreis, Vergissmeinnicht und Gundelrebe. Gehn wir unbegrenzt in Längsrichtung nach Vorne, wo die ozeanische Erdkrümmung sich am Himmelblau verschwimmt (verseentlich). Dort regnen dann die mondgepflanzten Wiesenblumen auf die Meereswogen und wir sind mittendrin. Mia spielt da die Musik dazu. Spürt ihr es?

Text: Johannes Lampert



Brendan Adams RSA

Ich habe den Tag über „The ghosts must go away“ im Kopf, die letzte Strophe des Refrains von „Colourful“. Ich folge der Leichtigkeit des Tons, die mich einnimmt, wiegt. Ich möchte glauben, dass in diesem Lied nichts Beschwerliches verhandelt wird – bis ich wieder einen jungen Mann vor Augen habe, der sich die Welt schön macht, um sie einigermaßen zu ertragen. Etwas in mir wünscht ihm Klarheit, eine Vision von einem anderen Leben – wie von den in „Brighter“ besungenen Menschen vorgeführt.

Text: Amos Postner

Foto: Lukas Hämmerle



Bernie Weber und Walter Schuler AT

Das Konzert muss Mitte der 90er gewesen sein. Bernie Weber coverte am Dornbirner Marktplatz mit Twist Of Fate den Titel „Time After Time“ von Cindy Lauper. Ich war hin und weg. Später stellte ich fest, dass er sogar Lieder in Vorarlberger Mundart singen kann, ohne dass mich die Fremdscham packt. Das ist nämlich sonst meist der Fall ist, wenn mich im regionalen Radio provinzielle Dialektlieder heimsuchen, die meinen, das Düstere und Abgründige ausklammern zu können. Vielleicht liegt die Freude an Bernies Liedern auch an den wunderbaren Texten, die zum Teil von Michael Köhlmeier stammen. Oder am feinen Gitarrenspiel seines Kumpanen Walter Schuler.

Text: Daniel Mutschlechner



Musik in der Pforte: Bochabela Orchestra RSA, Evelyn Fink-Mennel AT und Messis Cellogruppe AT

In der Verbindung liegen Kraft und Spannung, Stimmung und Geheimnis, Unterschied und Gemeinsamkeit. Man muss sich nur fallen lassen in einen Frühsommerabend, in eine Begegnung verschiedener Seelen dieser Welt, die schlussendlich allesamt in die selben Klänge fallen. Genau so feiert man ein Fest, ob in Südafrika oder dort oben am Hügel in Vorarlberg.

www.pforte.at

Text: Johannes Lampert

Foto: Klaus Hartinger

Foto: Hubce



TEXT



Alles transportiert sich
und wird lebendig
über die Stimme, ob
im Kopf oder sonstwo.
Was jemand geschrieben
hat, bekommt dann
eine Seele, wenn man
den Worten plötzlich
zuhören darf oder sie
hört, in sich.

Literatur aus Vorarlberg bietet eine ungemeine Bandbreite. Im Folkdorf Arbogast gibt es über die drei Tage verteilt ein paar textliche Schönheiten zu erleben, zum Teil musikalisch begleitet oder sonst ganz nackt und fragil. Für diese Lesungen haben wir das Bullaugenzimmer eingerichtet. Weil Literatur ist wie eine Fahrt auf Wasser, bei hartem See-gang oder im Meer, bei spiegelnder Oberfläche. Schwimmwesten stellen wir notfalls zur Verfügung.

Christoph Linher

Mit einer sprachlichen Glasklarheit spaziert der isolierte Ich-Erzähler über diese verbrannte Erde, die wir Welt nennen und manchmal tatsächlich mehr eine Scheibe ist als eine auf elliptische Bahnen geworfene Kugel: Er spaziert also, immer den Abgründen, menschlich wie geologisch, entgegen und den Tiefen der schleichenden Verzweiflung bis hin zur zuletzt sterbenden Hoffnung. Bei Christoph Linher verändert sich der Mensch punktiert, vom ersten Roman zum zweiten, vom Farn bis zum Ungemach. Deshalb liest er beim Folk Festival Arbogast aus Altem und Neuem. Und dazu spielt er, in Begleitung seiner Gitarre, Eigenes und Fremdes, das er zu Eigenem gemacht hat. Eine konzertante Lesung oder ein gelesenes Konzert. So oder so: Tief und tief gehend.

Text: Johannes Lampert



Alexander Jehle

Man kann die Welt auch in seine Fügung verkehren, weg von dem, was sich als bizarre Perversion der friedvollen Verständigung des Menschseins immer mehr in die Tage dieser Zeit manifestiert. Man kann die Welt quasi zurück verkehren, in ihren Ursprung und ihre Ursprünglichkeit, in ihre im Rausch verlorene Langsamkeit und sie dann kennenlernen als unser fassbares Fundament, auf dem wir uns jeden Tag die Hände reichen können. Alexander Jehle ist ein Autor, der uns zum Loslassen auffordert, uns in das plötzliche Moment der Gegenwart begleitet, wo wir im Fallen ankommen. Endlich.

Text: Johannes Lampert



V-Lesung

V-Lesung ist ein Tisch, ein Stuhl, ein Mikrofon. V-Lesung funktioniert ohne An- und Abmeldung. V-Lesung trifft stets den Nerv der Zeit. Manchmal nervt V-Lesung. Gelesen werden darf Eigenes und Fremdes, Unlesbares und Befremdendes. Lesen darf Jede und Jeder. Singen darf man auch. Stricken nur lautlos, Rülpsen geht gar nicht. Pantomime war auch schon, ist selten aber beliebt. Instrumente können manchmal auch gut passen, kriegen aber nicht alle hin.

Text: V-Lesung



Amos Postner und Linda Achberger Vorarlberger Jungautoren

Wo ein paar Leute das selbe machen, entsteht eine Schar, ein Schwarm vielleicht, dem Flügel wachsen, um auf dem gemeinsam zur Entstehung gebrachten über die Landstriche der eigenen Vergangenheit zu fliegen, im gegenwärtigen Miteinander über das alleingelassene Vergangene. Amos Postner schreibt. Linda Achberger tut das auch. Sie kommen beide aus dem wundervollen Umfeld Vorarlberger Jungautoren, die mit ihren Texte über die letzten Jahre nicht nur einmal die Szene zum Aufhorchen bewegt hat. Texte mit Witz und Herz, Szenisches, Lyrik und Prosa. Im Gemeinsamen individuelle Zugänge zum literarischen Schreiben erfahrbar machen. Das passiert hier auf wundervolle Art.

Text: Johannes Lampert



Zeitungstexte

Viele schreibende Personen haben sich über die Musik beim Folk Festival Arbogast Gedanken gemacht. Wir haben ihnen alle schriftstellerischen Freiheiten bei ihren Eindrücken und Ausführungen über die Klänge und Stimmen der Protagonisten gelassen (bis auf die Textlänge selbstverständlich). Deshalb sind alle Zeilen in erster Linie aus dem Bauch und aus dem Herz geschrieben. Dann kann vor Ort jeder Bürger und jede Bürgerin des Folk-Dorfes Arbogast und seine oder ihre Bauch- und Herzenseindrücke ergänzen, damit ein großes Bild entsteht.

Annett Böttner
Reinhard Kogler
Alexander Jehle
Christoph Linher
Amos Postner
Daniel Mutschlechner
Fritz Jurmann
Gerda Zimmermann
Johannes Lampert



Gerda Zimmermann



Johannes Lampert
Foto: Sabina Loacker



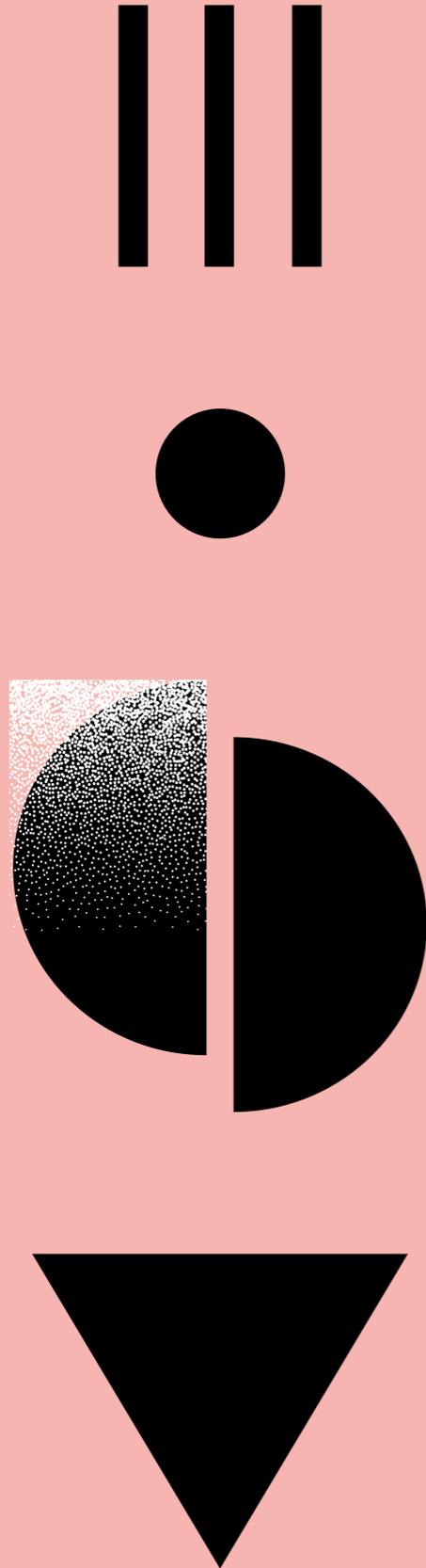
Daniel Mutschlechner
Foto: Bernhard Roggen



Reinhard Kogler



Annett Böttner



Das getrennte Dasein ist nichts und bringt nichts zur Welt oder über die Welt hinaus. Nur was am Gegenüber lebt, prägt sich selber und damit auch allem anderen eine bleibende Spur auf. Lasst uns jetzt über alles reden.

Ins Gespräch kommen:
Das ist ein zentrales
Anliegen in Folk-Dorf
Arbogast. Dazu gibt es
anregende Inhalte,
Ausstellungen und ein
paar Menschen, die das
Sujet vom Festival als
Patch irgendwo an ihrer
Kleidung tragen. Sie
haben zu diesem Ort und
zum Folk in Vorarlberg,
zur Zukunft oder Vergan-
genheit oder vielleicht
sogar zur Gegenwart
einen besonderen Bezug.
Sie erzählen gerne oder
hören zu. Ergreift auf
jeden Fall die Möglichkeit,
überall wo's geht ins
Gespräch zu kommen.
Vor allem darum soll es
hier nämlich gehen!

Das Bregenzer Folkfestival 1976 - 1979

Multimediale Ausstellung

Gestaltet von Studierenden der Lehrver-
anstaltung „Kulturhistorisches Seminar“
am Vorarlberger Landeskonservatorium
(Ltg. Evelyn Fink-Mennel). Zu sehen ist
die Ausstellung vom 26. Juni bis zum
4. Juli 2019 im Erdgeschoss des Jugend-
und Bildungshauses. Die Eröffnung der
Ausstellung findet am Freitag des
Festivals, 28. Juni um 17 Uhr statt und
ist dann untertags immer geöffnet.



Keine Flagge zeigen? Kleine Ausstellung zur Willkür von Grenzen und Nationalismen

Die Idee ist während eines Gesprächs im
Zug von Wien nach Feldkirch entstanden.
Dabei spielt es keine Rolle, wer das Ge-
spräch geführt hat. Vielmehr ist es wichtig
zu bemerken, dass die Kombinationen
der 47 Nationalflaggen Europas in völliger
Willkür passiert sind. Jeweils drei dieser
Flaggen wurden zu einer einzelnen ver-
schmolzen, gerade so, dass man irgend-
wie noch die Ursprünge erkennt, bizarr
vertraut, und doch etwas völlig Neues vor
sich hat. Und darum geht es: Die Willkür
von Nationen und Grenzen, die Verschieb-
barkeit von Zäunen oder Schranken auf
den Flächen dieser Erde und damit ein-
hergehend auch die Verschiebung von
Zäunen und Schranken in unseren Köpfen.

Begeben Sie sich auf eine Kopfreise in
die Niederen Andorauen oder Richtung
Monte Schwedeiz. Und reden wir über
unsere Reisen, die Willkür und ein Welt
ohne Grenzen!



Schwer im Kommen: Die Niederen Andorauen



Monte Schwedeiz:
Bekannt aus dem ADAC Camping-Führer

Wanderkiosk

Raffaela Rudigier,
Lisa Suitner und
Eugen Fulterer

Als modularer Freiraum fungiert der wundervolle Wanderkiosk als zentrale Festival-Bude, als Ausgangspunkt für das Erkunden des Folkdorfes Arbogast und die temporäre Unterkunft des Dorfschreiers, der uns während dieser drei Tage über alle Programmpunkte und Neuigkeiten auf dem Laufenden hält. Der Budiker Eugen, das Gemeindeblatt Raffaela und Lisa mit der Harmonika sind im Wanderkiosk Wirt und Gast zugleich. Bei Fragen einfach vorbeischaun. Ob's eine adäquate Antwort gibt, bleibt abzuwarten. Daneben gibt's Kassettinger, Bialetti und Kolakracher, Meisterwurz, Preblauer und Keks. Ist eh alles da!

www.wanderkiosk.at



Eugen Fulterer

Frau Flop? Lilly Lou?

Lisa Suitner

Mit Schalk, Charme und Cellulite macht es sich eine ganz besondere Erscheinung der Vorarlbergischen Schauspiel- und Theaterkunst beim Folk Festival Arbogast gemütlich. Auf der Straße zum Erfolg, selbstverständlich gepflastert mit Schlamassel und Schabernack, hat sie als großen Gehilfen vielleicht ihren kleinen Sohnmann dabei, ganz sicher aber eine noch kleinere Handorgel. Der Wanderkiosk wird in diesen drei Tagen ihr Unterschlupf sein und die Kopfsteine des Folkdorfplatzes die Bühne für ein clowneskes Stelldichein. Frau Flop alias Lilly Lou alias Lisa Suitner feiert mit uns das Leben. Schön, dass sie dabei ist!



Lisa Suitner, Foto: Momo Beck



Raffaela Rudigier

Urlaub beim Festival

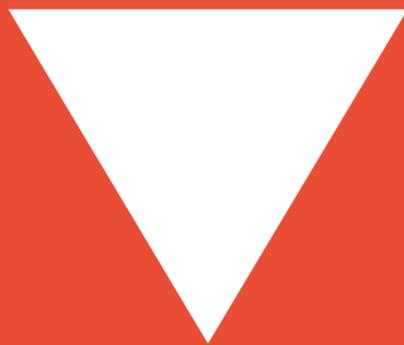
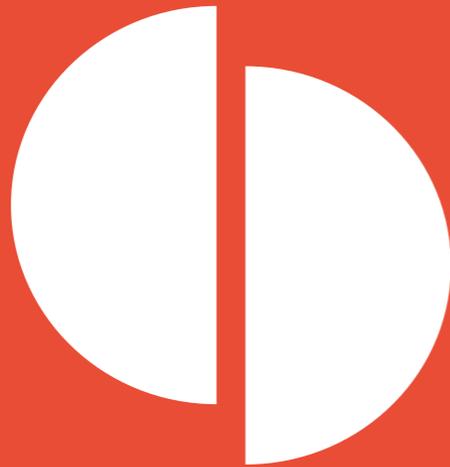
Drei Tage, zwei Nächte, ein bisschen Folk. Schöner kann man sich einen Kurzurlaub nicht vorstellen. Deshalb bietet das Folk Festival Arbogast auch Zimmer, die man über die ganze Länge des Festivals buchen kann. Und das direkt im Folkdorf, in den Häusern des Bildungshauses.

Pauschalpreise pro Zimmer
von Fr bis So mit Frühstück
zzgl. Festivalpass und Gästetaxe
Doppelzimmer 190 Euro
Dreibett-Zimmer 260 Euro
Vierbett-Zimmer 330 Euro
Fünfbett-Zimmer 390 Euro

Kontakt: anika.knobel@arbogast.at



Der Wanderkiosk in all seiner Pracht. Hier trifft man sich, um sich zu treffen. Der Budiker freut sich schon!



Sich die Hände dreckig machen oder den Hals rau oder die Füße wund. Manchmal erschließt sich das Leben nur im Tun und im Entdecken. Schlussendlich aber immer, wenn man gemeinsam tut und entdeckt.

In jeder romantischen Vorstellung von Dorfleben ist der Alltag begleitet von der Geschäftigkeit der Handwerker und dem gemütlichen Frohlocken derer, die sich schon im Feierabend wöhnen. Das Folkdorf Arbogast hat deshalb auch das ein oder andere Frohlocken und Handwerken parat, Werkstätten, an denen sich jeder beteiligen darf, kann und soll. Beginnzeiten dieser Werkstätten sind am zentralen Kiosk angeschlagen. Und sonst werdet ihr die Neuigkeiten vom Dorschreier nicht überhören!

Die Gedanken sind frei

Demokratisches Volkslied mit Evelyn Fink-Mennel und Urs Stieger

In der ungebrochenen Volks-Überlieferung, wo Menschen ihre Lieder nach freier Wahl singen, schreiben und gebrauchen, begegnet man einem überraschend vielfältigen Volkslied, das nicht nur die großen Lebensthemen reflektiert, sondern auch Tabu-Themen aufgreift. Es ist berührend, lyrisch, dramatisch, klagend, erotisch, fromm, komisch, freiheitsliebend. Dieser Workshop „Die Gedanken sind frei“ nimmt die Konzeptidee von Folkfestivals der 1970er Jahre auf, neben Konzerten auch Vorträge oder Mitmach-Workshops anzubieten.



Craftbeer-Kulinarium mit Stephan Summer

Angeleitet von Bier-Sommelier Stephan Summer von der Brauerei Frastanz werden feine Craftbeere verkostet. Sie haben den Weg aus der Folk- und Craftbeer-Metropole Portland über kleine Brauereien in Österreich bis zum Folk Festival Arbogast gefunden.

Ob eine Verkostung nun ein kulinarisches Erlebnis oder eine Werkstatt ist, darüber kann man debattieren. Wir finden: Bier ist aus Handwerk. Biertrinken tut man auch händisch. Drum: Willkommen in dieser kulinarischen Werkstatt!



Sing deine Stimme Sing Circle mit Mia Luz

Die Stimme ist unser ureigenes Instrument. Zu singen bedeutet dir selbst zu begegnen, es bedeutet das Überwinden von inneren Hemmschwellen. Ja, man singt sich frei. Das Singen und Musizieren bringt uns in unsere innere Kraft, verleiht uns Selbstvertrauen und schenkt Lebensfreude. Wir singen Lieder aus aller Welt und entdecken den Wert des gemeinsamen Singens.

Keltische Stimmung und Rythmen Gitarrenworkshop mit Heribert Amann

Die ganze Welt hat ihren Folk. Heribert Amann hat sich im Besonderen mit dem Folk beschäftigt, der sich auf irischen und schottischen Landstrichen breit gemacht hat und von dort aus immer wieder die Klangwelt erobert hat. Drum zeigt er mit viel Feingefühl die Basis der sogenannten keltischen Stimmung, die wichtigsten Griffe und Rhythmen von Scottish und Irish Folk.



Wenn alt und neu verschwimmen Modestube mit Kasandra Hipp (Urban Foxyes), Veronika Schallert (Kleiderzirkus) und Rainer Hilbe (Tsukini/Buntwerk)

Man macht sich heutzutage ach so viele Gedanken über verwenden und verändern, über Wiederverwertung und Neugestaltung von Kleidern und anderen Textilien. Die Modestube beim Folk Festival Arbogast ist eine Anlaufstelle für gutes Handwerk und geniale Ideen, wie man mit dem was da ist Sachen machen kann, die dann doch noch nicht da gewesen sind.

Kleidung aus zweiter Hand kann umgenäht und bedruckt werden. So kommt man mitunter zum Festival-Merchandise, ohne dass man was Neues kaufen muss. Der Kreativität ihre Freiheit, den Ideen ihren Raum. Die Modestube kann auch einfach nur als Raum für Gespräch, Kaffee und das Erarbeiten eines Konzeptes zur Rettung der Welt genutzt werden.



Veronika Schallert



Rainer Hilbe



Kasandra Hipp

PROGRAMM

Änderungen vorbehalten. Siehe Aushang Wanderkiosk.

14 Uhr	Nnella AT	Waldbühne	▶
	Philipp Spiegl AT	Unter der Linde	▶
	The Great Park UK	Wasserhaus	▶
	Wolfram Reiter AT	Kaminzimmer	▶
14.45 Uhr	Nnella AT	Dunkelkammer	▶
	Philipp Spiegl AT	Waldbühne	▶
	The Great Park UK	Unter der Linde	▶
	Wolfram Reiter AT	Dunkelkammer	▶
15.30 Uhr	Nnella AT	Dunkelkammer	▶
	Philipp Spiegl AT	Waldbühne	▶
	The Great Park UK	Unter der Linde	▶
	Wolfram Reiter AT	Dunkelkammer	▶
16 Uhr	Graffbeer-Kulinarium Stephan Summer	Seminarräume (1. OG)	•
16.30 Uhr	Gathering Bauernfänger AT	Dorfplatz	▶
18 Uhr	Sigrid Horn AT	Hauptbühne	▶
19 Uhr	Of Horses and Men AT	Kiosk bei der Kapelle	▶
19.30 Uhr	John Smith UK	Hauptbühne	▶
20.30 Uhr	Nnella AT	Kiosk bei der Kapelle	▶
21 Uhr	Felix Kramer AT	Hauptbühne	▶
22.15 Uhr	Nnella AT	Kiosk bei der Kapelle	▶
22.45 Uhr	Enno Bunger DE	Hauptbühne	▶
24 Uhr	Mitternachtstanz Bauernfänger AT	Dorfplatz	▶

6 Uhr	Himmeltau Mose AT	Kapelle	▶
9 Uhr	Frühstück Mia Luz AT	Dorfplatz	▶
ab 10 Uhr	Modestube Rainer Hilbe/Kasandra Hipp/Veronika Schallert	Seminarräume (1. OG)	•
	Sing Circle Mia Luz	Seminarräume (1. OG)	•
	Nnella AT, Philipp Spiegl AT, The Great Park UK und Wolfram Reiter AT	In den Dorfwinkeln. Siehe Aushang.	▶
10 Uhr	Lesung und Konzert Alexander Jehle	Bullaugenzimmer	III ▶
11 Uhr	Lesung und Konzert Christoph Linher	Bullaugenzimmer	III ▶
11.30 Uhr	Sonntagsgottesdienst	Kapelle	●
12.30 Uhr	Brendam Adams RSA	Hauptbühne	▶
14 Uhr	Of Horses and Men AT	Hauptbühne	▶
15.30 Uhr	Mia Luz AT	Hauptbühne	▶
16 Uhr	Graffbeer-Kulinarium Stephan Summer	Seminarräume (1. OG)	•
16 Uhr	Musikalischer Spaziergang Musik in der Pforte	Voranmeldung notwendig.	● ▶
17 Uhr	Bernie Weber und Walter Schuler AT	Hauptbühne	▶
18.30 Uhr	Musik zum Mit-Tanzen Bochabela Orchestra AT/RSA, Evelyn Fink- Mennel AT und Messis Cellogruppe AT	Dorfplatz	▶

SAMSTAG

12 Uhr	Ankommen Willkommenheißen/ Zimmerzuteilung	Eingangsbereich	●
14 Uhr	Empfangskonzert Müllers Megaphon AT	Dorfplatz	▶
15 Uhr	Ausstellungseröffnung Keine Flagge zeigen?	Foyer/1. OG	●
ab 15 Uhr	Modestube Rainer Hilbe/Kasandra Hipp/Veronika Schallert	Seminarräume (1. OG)	•
	Demokratisches Volkslied Evelyn Fink-Mennel/ Urs Stieger	Großer Saal	•
	Keltische Stimmung und Rhythmen Heribert Ammann	Clubraum 2 (Haus 2)	•
ab 15 Uhr	Nnella AT	Waldbühne	▶
	Philipp Spiegl AT	Unter der Linde	▶
	The Great Park UK	Wasserhaus	▶
	Wolfram Reiter AT	Kaminzimmer	▶
15.45 Uhr	Nnella AT	Dunkelkammer	▶
	Philipp Spiegl AT	Wasserhaus	▶
	The Great Park UK	Waldbühne	▶
	Wolfram Reiter AT	Kaminzimmer	▶
16.30 Uhr	Nnella AT	Wasserhaus	▶
	Philipp Spiegl AT	Waldbühne	▶
	The Great Park UK	Unter der Linde	▶
	Wolfram Reiter AT	Dunkelkammer	▶
17 Uhr	Gathering Of Horses and Men AT	Dorfplatz	▶
	Lesung/Jungautoren Amos Postner und Linda Achberger	Bullaugenzimmer	III

SONNTAG

17.30 Uhr	Ausstellungseröffnung Das Bregenzer Folk- festival 1976-1979	Hinter den Büchern (EG)	●
18 Uhr	The Ocelots UK	Hauptbühne	▶
19 Uhr	Moorea Masa US	Kiosk bei der Kapelle	▶
19.30	Paul Plut AT	Hauptbühne	▶
20.30 Uhr	Moorea Masa US	Kiosk bei der Kapelle	▶
21 Uhr	Buntspecht AT	Hauptbühne	▶
22.15 Uhr	Moorea Masa US	Kiosk bei der Kapelle	▶
22.45	Loch Lomond US	Hauptbühne	▶
24 Uhr	Mitternachtstanz Nnella AT und Moorea Masa US	Dorfplatz	▶

SAMSTAG

6 Uhr	Himmeltau Nnella AT	Kapelle	▶
9 Uhr	Frühstück Of Horses and Men AT	Dorfplatz	▶
	Modestube Rainer Hilbe/Kasandra Hipp/Veronika Schallert	Seminarräume (1. OG)	•
	Keltische Stimmung und Rhythmen Heribert Ammann	Clubraum 2 (Haus 2)	•
	V-Lesung	Bullaugenzimmer	III
12 Uhr	Bauernfänger AT	Dorfplatz	▶

FREITAG

GELÄNDEPLAN ZUM RAUSNEHMEN



1 Dorfplatz mit Wanderkiosk
Infobude und Gastronomie

2 Bühne

3 Rezeption EG
Information und Shop

4 Ausstellung und Gespräche EG
Das Bregenzer Folkfestival 1976-1979

5 Großer Saal 1. Stock
Ausweichräumlichkeit

6 Bullaugen-Zimmer 1. Stock
Autoren-Lesungen

7 Dunkelkammer 1. Stock
Mini-Konzerte im Dunkeln

8 Seminarräume 1. Stock
Werkstätten zum Mitmachen

9 Unter der Linde
Akustische Musik

10 Clubraum 2
Werkstätten zum Mitmachen

11 Kiosk am Kapellenplatz
Ausschank und Musik

12 Kapelle zum Heiligen Geist
Musik zum Himmeltau

13 Kaminzimmer
Akustische Musik

14 Waldbühne
Akustische Musik

15 Wasserhaus
Akustische Musik

Willkommen in der Natur.

Liebe Gäste. Denkt daran, dass dieses Festival zwischen Bäumen und Wiesen stattfindet. Bitte werft keine Abfälle weg und geht rücksichtsvoll mit der Natur um. Danke.

Bei Regen finden die akustischen Konzerte nicht in den Winkeln des Dorfes, sondern in den Seminarräumen statt. Bitte achtet auf den Aushang beim Wanderkiosk.

EIN GUTER ORT

Das Folk Festival findet auf dem Campus des Jugend- und Bildungshauses St. Arbogast in Götzis/ Österreich statt. Arbogast ist ein Ort der Begegnung, der Bildung und Lebenskultur. Leicht erreichbar, mitten im Rheintal gelegen und umgeben von beeindruckender Naturlandschaft, finden Menschen Zeit und Raum für Information, Inspiration und Besinnung.

FESTIVAL-ZEITEN, INFORMATION UND GASTRONOMIE

28. bis 30. Juni 2019

Fr 12 - 24 Uhr, Sa 10 - 24 Uhr, So 10 - 20 Uhr

TICKETS

Karten sind im Musikladen, über Ländle-Ticket und direkt an der Rezeption in Arbogast erhältlich.

Festival-Pass **82 Euro, 68 Euro***

Tageskarte **36 Euro, 28 Euro***

Kinder bis 11 Jahre kostenlos

Inkl. Gratis-Fahrt im Verkehrsverbund Vorarlberg (www.vmobil.at) nach Arbogast und zurück.

*ermäßigter Preis mit aha-Karte oder Studentenausweis

WOHNEN IN ARBOGAST

Werden Sie wie die „Musicians in Residence“ Teil des Festivals und buchen Sie ein Gästezimmer direkt in Arbogast.

Anika Knobel, 05523 62501-850, anika.knobel@arbogast.at

Pauschalpreise pro Zimmer von Fr bis So mit Frühstück zzgl. Festivalpass und Gästetaxe (1 Euro pro Gast und Nacht)
Doppelzimmer 190 Euro, Dreibett-Zimmer 260 Euro, Vierbett-Zimmer 330 Euro, Fünfbett-Zimmer 390 Euro

Die Zimmer werden während Ihres Aufenthaltes nicht gereinigt - bitte hinterlassen Sie es in ordentlichem Zustand.

ANREISE

Bitte reisen Sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln an! Die Festival-Tickets berechtigen zur Gratis-Fahrt mit Bus und Bahn im gesamten Verkehrsverbund Vorarlberg (www.vmobil.at) nach Arbogast und zurück.

Mit der Bahn

Bahnhof Götzis, dann 2,3 km nach Arbogast - entweder per Bus (Linie 60 - 5 Minuten) oder zu Fuß (ca. 30 Minuten)

Mit dem Bus

Linie 60 vom Bahnhof nach Arbogast

Fr 6.20, Takt (.20 | .50) bis 19.50, 20.50, 21.50, 22.50

Sa 6.20, Takt (.20 | .50) bis 12.50, ab 13.50 Takt (.50) bis 22.50

So 7.50, Takt (.50) bis 19.50

Linie 60 von Arbogast zum Bahnhof

Fr 6.48, 7.04, Takt (.04 | .34) bis 19.34, 20.04, 21.04, 22.04, 23.04

Sa 7.04, Takt (.04 | .34) bis 13.04, ab 14.04 Takt (.04) bis 22.04

So 7.04, Takt (.04) bis 19.04

Mit dem Taxi

Taxi Mathis, 05576 73173, 8 Euro pro Fahrt jeweils vom Bahnhof Götzis nach Arbogast

Mit dem Auto

Rheintalautobahn A14 Ausfahrt Götzis, ins Zentrum von Götzis, bei der Pfarrkirche (Ampel) abzweigen, Wegweiser St. Arbogast folgen.

Wichtig

Direkt in Arbogast gibt es wenige Parkplätze. Reisen Sie früh genug an und parken Sie in Götzis am Bahnhof, beim Schwimmbad oder vor der Kirche St. Arbogast.

VERANSTALTER, PARTNER UND KONTAKT

Das Folk Festival Arbogast wird vom Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast in Kooperation mit Johannes Lampert (Schatzmann . Plattform für Kulturkooperation) organisiert.

Veranstalter

Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast
Montfortstraße 88, 6840 Götzis
+43 (0)5523 62501
willkommen@arbogast.at

Kuration

Schatzmann . Plattform für Kulturkooperation
Johannes Lampert
mensch@dubisteinschatz.at
www.dubisteinschatz.at

Technik Lorenz Häusle

Architektur Martin Mackowitz

Gestaltung kaleido.cc

arbogast *Schatzmann*



Mit freundlicher Unterstützung des Vorarlberger Landeskonservatoriums und Musik in der Pforte.